

SWR2 Musikstunde

Klingende Münze – Die Fugger und die Musik (5/5)

Von Jan Ritterstaedt

Sendung vom 18. August 2023

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Mit Jan Ritterstaedt. Ich grüße Sie! Heute geht es noch einmal um die berühmte Augsburger Kaufmannsfamilie Fugger und ihre klingenden Münzen.

Es ist schon eine bemerkenswerte Entwicklung: ein Webermeister vom Land versucht sein Glück in der Stadt Augsburg. Dort steigt er im Laufe der Zeit vom geachteten Handwerker zum stinkreichen Kaufmann auf. Mit jeder Generation wächst das Vermögen. Um 1500 herum dominieren die Fugger schon den Handel mit edlen Metallen und Textilien in Europa. Dank ihres Geldes werden sogar Könige zu Kaisern gekrönt. Doch dann wird Europa von wirtschaftlichen und politischen Krisen heimgesucht.

Mitte des 16. Jahrhunderts scheint die Zeit des Großkonzerns endgültig vorbei zu sein. Anton Fugger macht sein Testament – auch für die Firma. Doch seine Nachkommen sehen das anders: sie führen das Geschäft auf etwas niedrigerem Level weiter. Die Fugger wandeln sich: aus den emsigen und umtriebigen Kaufleuten werden Landadelige, die sich immer mehr auf ihre Residenzen zurückziehen und von ihrem Grundbesitz leben. Und was macht man dann so den ganzen lieben langen Tag? Genau, sich mit Musik unterhalten lassen!

Musik 5-1

Giovanni Giacomo Gastoldi: L'innamorato - Il bell'humore - Amor vittorioso aus Balletti a cinque voci

Balthasar-Neumann-Chor

Balthasar-Neumann Ensemble

Leitung: Thomas Hengelbrock

Deutsche Harmonia mundi 88697959472, LC 00761

7'08" (SWR M0022657)

Die Noten zu dieser Musik finden sich im Nachlass eines gewissen Jodocus Enzmilner oder Entzenmiller. Der war Lateinlehrer am Hof von Jakob Fugger im schwäbischen Markt Babenhausen. Dessen Vater Anton hatte die ehemalige Burg mit dem dazu gehörigen Land im Jahr 1538 gekauft. Das war die Zeit als die Fugger verstärkt auf Immobilienbesitz gesetzt haben. Anton Fugger lässt nun die alte Ritterburg zu einem repräsentativen Renaissance-Schloss ausbauen.

Dazu gehört auch bald eine Lateinschule, in der junge Knaben ausgebildet werden. Die sollen dann auch bei der Kirchenmusik im Schloss mitwirken. Also muss das Lehrpersonal eine gewisse musikalische Ausbildung mitbringen. So war es auch bei Jodocus Enzmilner. Und wenn man schon mal so einen Musicus im Haus hat, dann kann man den ja gleich für die musikalische Unterhaltung des Hausherrn und seiner Familie und Gäste einsetzen.

Hier liegen die Wurzeln einer anhaltenden musikalischen Tradition am Fuggerhof in Babenhausen. Diese wird tatsächlich vom 16. bis in das 19. Jahrhundert hinein durchgeführt. Ich möchte zum Abschluss der SWR2 Musikstunde in dieser Woche einmal auf die Musikpflege an diesem kleinen, aber feinen süddeutschen Hof eingehen. Hier gibt sich zwar nicht ein Mozart nach dem anderen die Klinke in die Hand, aber so mancher bekannte Musiker hat sich hier schon blicken lassen.

Nummer eins ist der Komponist Johannes Eccard. Als junger Mann kommt er von Mühlhausen in Thüringen zunächst an den Bayerischen Hof nach München. Dort wird er von Orlando di Lasso unterrichtet. Und der wiederum verdankt seine Stelle wahrscheinlich einem Fugger. Auf diese Weise wird wohl auch Jakob Fugger auf Eccard aufmerksam. Er beherbergt den jungen Mann einige Zeit lang auf seinem Schloss in Babenhausen. Dort soll er dann seine Messe über die Chanson „Mon Coeur Se Recommande à Vous“ geschrieben haben. Und zwar in der Version von Orlando di Lasso. Sicher eine Hommage an seinen Lehrer in München.

Musik 5-2

Orlando di Lasso:

Mon Coeur Se Recommande à Vous

1'41"

Johannes Eccard: Kyrie aus: Missa Mon coeur se recommande a vous

2'15"

Opella Musica

Ensemble Noema Leipzig

Leitung: Gregor Meyer

cpo 777 700-2, LC 08492

= 3'56" (WDR 5185 116)

Die Lateinschule von Babenhausen hat sich für Johannes Eccard ausgezahlt: von 1576 bis 1579 ist er als Organist für Jakob Fugger in Augsburg tätig. Danach muss ihm eine attraktivere Stelle im preußischen Königsberg gewunken haben. 1608 lässt er sich dann in Berlin nieder. Dort entsteht ein Großteil seiner Kompositionen.

Die SWR2 Musikstunde schaut heute mal etwas genauer auf die musikalischen Aktivitäten am Hof der Fugger in Babenhausen.

Und natürlich wird auch dieser Ort nicht von den grausamen kriegerischen Ereignissen des 17. Jahrhunderts verschont. In den 1630-er Jahren überfallen schwedische Truppen das Schloss in Babenhausen. Da haben sich die Fugger bereits mit ihrem Hofstaat ins sichere Tirol abgesetzt. An Musik ist in dieser Zeit nicht zu denken.

Überhaupt hat der Dreißigjährige Krieg gravierende Folgen für das gesamte Fugger-Imperium: Handelswege sind blockiert, Söldnertruppen ziehen plündernd und mordend durch die Lande, Handelsniederlassungen werden ausgeraubt und in Brand gesteckt. Nur dank ihres Grundbesitzes und ihrer noch vorhandenen Finanzkraft gelingt es der stolzen Kaufmanns- und Adelsfamilie, diese Zeit halbwegs unbeschadet zu überstehen.

Auch die Musik in Babenhausen kommt in den 1640-er Jahren wieder langsam in die Gänge. Das Gehalt des Schulmeisters steigt, die Zahl der unterrichteten Knaben ebenfalls. 1647 gibt es drei Chorsänger und drei Instrumentalisten. Tendenz steigend. Nicht viel, aber genug für eine angemessene kammermusikalische Kirchenmusikpflege. Ein Inventar aus dem Jahr 1667 gibt über die vorhandenen Instrumente am Hof Auskunft. Das reicht schon für ein kleines Orchester.

Und mit dem lässt sich auch die neueste italienische Musik der Zeit aufführen. So könnte etwa das folgende Stück durchaus mal in Babenhausen auf dem Programm gestanden haben. Die Instrumente dafür waren laut dem Inventar jedenfalls vorhanden. Hier ist ...

Musik 5-3

Giovanni Valentini: Sonata à 4

Inalto

Leitung: Lambert Colson

Ricercar RIC 419, LC 08851

5'14"

Unter dem Grafen Johann Franz Fugger erlebt das Musikleben in seiner Residenz in Babenhausen eine kleine Blüte. Doch nach dem Tod dieses Fuggers im Jahr 1668 geht es erst einmal wieder bergab mit der Musikpflege. Das Problem: Johann Franz hat sich mit seinen Ausgaben übernommen und die Bevölkerung etwas zu sehr mit Steuern und Abgaben drangsaliert. Sein Nachfolger Graf Siegmund Josef Fugger muss nun sparen und die Menschen in seinem Herrschaftsbereich wieder beruhigen.

Als Meister der Lateinschule und damit der Musikpflege folgt nun bis in das 18. Jahrhundert hinein eine Schar von eifrigen Musikern. Deren Namen sagen allerdings heute so gut wie niemandem mehr etwas: Johann Florian Vötter etwa und dann später ein Mann namens Franz Xaver Gruber. Inzwischen heißt die Position des Babenhausener quasi-Kapellmeisters offiziell „Chorregent“. Ein schöner Name, oder?

Etwas prominenter ist der Name des Chorregenten ab 1741: Johann Peter Mayer heißt der Mann. Wie es damals so üblich war heiratet er erst einmal die Tochter seines Amtsvorgängers Gruber. Mayer muss in Salzburg eine umfassende wissenschaftliche Ausbildung erhalten haben – ganz im humanistischen Sinne. Von ihm sind auch einige Singspiele im Manuskript erhalten.

Dazu sind aus Mayers Amtszeit immerhin ein paar Angaben zu vorhandenem Notenmaterial überliefert. Wie nicht anders zu erwarten dominiert die Kirchenmusik: Messkompositionen, Vespergesänge, Litaneien – kurzum alles, was die katholische Kirchenmusik so an Formen kennt. Die Namen der Komponisten sind zum größten Teil heute längst vergessen. Es handelt sich offenbar um Gebrauchsmusik der damaligen Zeit – beschafft überwiegend in gedruckter Form.

Ein Name ist mir aber doch bekannt vorgekommen: Valentin Rathgeber. Dieser Komponist war ein Zeitgenosse von Johann Sebastian Bach und eine lange Zeit in München und Augsburg tätig. Neben einigen Kammerkonzerten und Tafelmusiken hat er auch das eine oder andere repräsentative Kirchenwerk verfasst. Von ihm habe ich für Sie mal ausgewählt ...

Musik 5-4

Valentin Rathgeber: Laretanische Litanei aus der Sammlung Harmonia Mariano-Musica op. 5

Monteverdi Ensemble Würzburg

Leitung: Matthias Beckert

cpo 777 425-2, LC 08492

7'47" (WDR 5180 349)

Ab dem Jahr 1759 regiert Graf Anselm Victorian von Fugger in Babenhausen. Und der muss eine besondere Beziehung zur Musik gehabt haben. Aus einem erhaltenen Musikalienkatalog dieser Zeit wissen wir, dass er einige Stücke Kirchenmusik selbst komponiert hat. Dieses Talent hat offensichtlich auf seine insgesamt sieben Kinder abgefärbt. Seine Tochter Josepha ist wohl eine ganz ausgezeichnete Sängerin gewesen. Vor allem aber sein Sohn, der spätere Graf Johann Nepomuk, tritt voll in die musikalischen Fußstapfen seines Vaters.

Kurz nach seinem Abschluss an der Universität Dillingen im Jahr 1796 hat er zwei Sinfonien geschrieben. Von denen sind auf jeden Fall die Noten erhalten. Gewidmet hat er sie seinem musikbegeisterten Oheim Graf Truchseß von Waldburg-Wolfegg. Dazu kommen später weitere Sinfonien, eine Fantasie und eine Sammlung von 18 deutschen Tänzen. Von denen gibt es allerdings heute leider keine Noten mehr.

Deshalb freue ich mich ganz besonders, Ihnen in der SWR2 Musikstunde dieser Woche die Aufnahme einer Komposition eines Mitglieds der Familie Fugger präsentieren zu können: eine Kammer-sinfonie für zwei Violinen, Viola, Violoncello, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Kontrabass. Oder vereinfacht gesagt: Streichquartett mit Bass plus Holzbläserquintett. Im Jahr 1999 hat das Ensemble Consortium classicum diese Musik im Rittersaal des Schlosses Wolfegg in Oberschwaben gespielt und der SWR hat mitgeschnitten.

Musik 5-5

Johann Nepomuk Fugger: Adagio – Allegro (1) aus: Sinfonia da camera

Consortium Classicum

SWR Eigenproduktion

= 6'03" (SWR M0338189)

Könnte auch ein Mozart sein, oder? Das war Musik von ...

Aus dem Grafen Johann Nepomuk Fugger hätte wahrscheinlich ein zweiter Johann Nepomuk Hummel werden können – allein schon wegen der gleichen Vornamen. Aber der Mann hat sich leider ganz un-fuggerisch so stark überschuldet, dass er sich sogar bei seinen Hofmusikern Geld leihen muss. Wie peinlich! Außerdem hat er offenbar ein massives Alkoholproblem gehabt. Am 3. September 1810 ist Graf Johann Nepomuk an Leberverhärtung in Babenhausen gestorben.

Zum Glück hat sich nur die Musikbegeisterung – nicht die Trunksucht - auf seinen Sohn Anselm Maria übertragen. Der greift das musikalische Erbe seines Vaters begeistert auf. Er selbst soll eine schöne, helle Tenorstimme gehabt haben. Anselm Marias eigene Kinder lässt

er von Franz Xaver Heel unterrichten – ebenfalls ein produktiver heute vergessener Komponist dieser Zeit. Zu diesen Kindern zählt auch der spätere Graf Anton Anselm Fugger.

Der spielt selbst Cello und hat auch gerne mal den Taktstock in die Hand genommen. Über ihn berichtet die Pfarrchronik von Babenhausen das Folgende:

Oft wurden im fürstlichen Schloß Konzerte veranstaltet. Alle bedeutenden Musikkräfte von fern und der ganzen Nachbarschaft auf mehrere Stunden Umkreis wurden herangezogen zu Proben und musikalischen Aufführungen. Unter des Fürsten persönlicher Leitung wurden die großen Tonwerke, unter anderem „Die Schöpfung“ und „Die vier Jahreszeiten“ von Joseph Haydn zu Gehör gebracht.

Das Konzert mit Haydns Schöpfungs-Oratorium wird wohl am 23. August 1835 stattgefunden haben. Einen Tag später hat die Fürstin Geburtstag gefeiert. Die Aufführung dürfte also zu ihren Ehren gegeben worden sein. Ein besonderes Ereignis im Musikleben des Fugger-Hofes von Babenhausen und ein wirklich tolles Geburtstagsgeschenk für die Fürstin, oder?

Musik 5-6

Joseph Haydn: Duett: Holde Gattin! Dir zur Seite (Adam, Eva) aus: Die Schöpfung Hob. XXI:2

Yeree Suh, Eva (Sopran)

Matthias Winckler, Adam (Bariton)

Le Concert des Nations

Leitung: Jordi Savall

Alia Vox AVSA 9945, LC 13943

8'10"

Eine Anekdote aus der Musikgeschichte der Fugger in Babenhausen habe ich noch für sie:

Im 18. Jahrhundert gab es die so genannten reisenden Virtuosen. Das waren Musiker, die von Hof zu Hof gereist sind um dort aufzutreten, ein bisschen Geld zu verdienen und vielleicht sogar eine Anstellung bei der Hofmusik zu bekommen. So ist es auch dem böhmischen Musiker Antonio Rosetti ergangen. Am 1. September 1773 muss er an die Schlosspforte in Babenhausen geklopft haben.

Er wird eingelassen und erzählt dem Personal, dass er unterwegs von Dieben überfallen und ihm sein ganzes Geld gestohlen worden ist. Ob man ihm die Geschichte nun glaubt oder nicht: Rosetti bekommt einen Gulden ausgehändigt. Ob er dafür selbst aufgetreten ist oder nicht wissen wir nicht. Wir wissen aber: mit derselben Masche hat er am Hof von Öttingen-Wallerstein dann Erfolg. Dort stellt man ihn als Kontrabassisten ein. Zuvor hatte man dort einem jungen Kerl namens Wolfgang Amadeus Mozart den Laufpass gegeben.

Ich hoffe Ihnen hat die Musikstunde über die Familie Fugger und ihre Beziehung zur Musik in dieser Woche gefallen.

Mein Name ist Jan Ritterstaedt. Ich danke Ihnen sehr fürs Zuhören und verabschiede mich noch mit etwas mit klanggewaltiger Musik von Antonio Rosetti: ... Tschüss und bleiben Sie neugierig!

Musik 5-7

Antonio Rosetti: Allegro non presto (4) aus: Sinfonia D-Dur „La Chasse“, Kaul I:18, Murray A
20

Concerto Köln

Teldec Classics 0630-18301-2, LC 06019

2'30"